

Ein einäugiger Ritter, Dichter und Sänger: Oswald von Wolkenstein

Oswald von Wolkenstein traf mit anderen adligen Herren aus Tirol im Gefolge des österreichischen Herzogs Friedrich am 4. Februar 1415 in Konstanz ein, stellte sich später aber in den Dienst von König Sigismund. Der Stammsitz seines Adelsgeschlechtes ist die Burg Wolkenstein im Grödnertal in Südtirol.

Im Frühjahr 1415 ging er mit einer Gesandtschaft auf die Reise, zunächst vermutlich nach England und Schottland, dann nach Lissabon, nahm an der portugiesischen Eroberung von Ceuta (heute spanische Exklave in Marokko), mit der die portugiesische Entdeckung Afrikas beginnt, teil und kam im September 1415 nach Perpignan zum Treffen König Sigismunds mit Papst Benedikt XIII. Mit dem Tross des Königs zog er dann weiter über Avignon, Lyon nach Paris. Von dort ritt er in Sigismunds Auftrag nach Konstanz. Hier war Herzog Friedrich am 28. März 1416 aus dem Gefängnis geflohen und versuchte, in Tirol einen Aufstand gegen den Landadel und den mit diesem verbündeten König zu organisieren. Oswald kehrte Ende 1417 in seine Südtiroler Heimat zurück.

He, Hus, das Leid schlag um in Hass auf dich!  
Und *Luzifer*, auf den *Pilatus* hört,  
er soll dich holen. Offen ist sein Haus,  
wenn du aus fremden, fernen Ländern kommst.  
Und wenn dich friert, er heizt dir ein  
In einem Bett, das du nicht mehr verlässt.  
So manches Freundchen, reich und arm,  
das wirst du finden auf dem Weg dorthin,  
wenn du dem Wyclif nicht *entsagst* –  
die Lehre wird dir Hass einbringen!



Wer sich so recht *erleichtern* und  
*rasieren* lassen möchte, *trocken*,  
der reise mal nach Konstanz/Rhein,  
sofern sich diese Fahrt ergibt.  
Dort hausen zarte junge *Dämchen*,  
die gehen einem um den Bart –  
ob man noch ein gutes Haar  
an ihm lassen wird?  
Ich verlustierte mich mit einer,  
das nahm jedoch ein böses Ende –  
sie lehrte mich, so nett zu lächeln,  
als wenn man mich erschlagen wollte.  
In meinem Bart vergaß sich ihre Hand,  
sie riss dort lange Haare aus,  
die sie wohl für Stricke hielt.  
Ich zog dabei den Kürzeren.

Bog te sprimi! Was führt dich her?  
Grand merci à toi, sine cura.  
Ich freue mich, quod video te.  
Cum bon amour jaz sem tvoje.  
Tout mon espoire na te strojiti,  
denn du bist Glanz cum gaudeo.  
Opera mea – ich steh dazu,  
na dobri si szlužba baš kâjti.

Sei willkommen! Was führt dich her?  
Ich dank dir sehr, sei unbesorgt.  
Ich freue mich, dass ich dich seh.  
Mit großer Liebe bin ich dein.  
Mein ganzes Hoffen gilt nur dir,  
denn du bist Glanz und Lust dazu.  
Ich steh dir gänzlich zur Verfügung,  
ich diene dir, so gut ich kann.

Die Strophe oben zeigt, dass Wolkenstein wie sein Herr, König Sigismund, Hus für einen Ketzer hält.

In der Strophe in der linken Spalte unten schildert Wolkenstein seine Erfahrungen mit dem teuren Leben in Konstanz und mit den Hübschlerinnen. Die Imperia-Statue am Konstanzer Hafen erinnert an diese Damen, von denen nach Richental ca. 700 während des Konzils in

Konstanz anwesend waren. Sie boten Unterhaltung verschiedener Art gegen Bezahlung. Während des Konzils hielten sich in Konstanz Gäste aus allen Ländern Europas aus, deshalb hörte man hier viele Sprachen. Wolkenstein macht daraus ein „Sprachenpuzzle“ (rechte Spalte, mit Übersetzung).

Quelle für alle Strophen: Dieter Kühn: Ich Wolkenstein. Die Biographie, Frankfurt 2011  
Bildquelle: de.wikipedia.org/wiki/Datei:Oswald\_von\_Wolkenstein\_2.jpg, Zugriff am 10.03.2013;  
Oswald von Wolkenstein, Liederhandschrift B. Neustift b. Brixen (?), 1432, mit Nachträgen 1436 u, 1438

**Wörterklärungen** zu den kursiv gedruckten Wörtern nach der Reihenfolge in den Texten:  
*Luzifer*: der Teufel / *Pilatus*: der römische Statthalter, der Jesus zur Kreuzigung freigab / *entsagst*: seine (Wyclifs) Lehren widerrufst / *erleichtern*: viel Geld bezahlen / *trocken rasieren*: eine solche Rasur ist schmerzhaft / *Dämchen*: Er meint die Hübschlerinnen, die zur Konzilszeit zahlreich in Konstanz anwesend waren